

Wenn es um den Sinn von Weihnachten geht, gibt es für mich nichts Besseres als die Sätze des wohl größten Theologen des 20. Jhdts Karl Rahner:

*„Wenn wir sagen: Es ist Weihnacht, dann sagen wir: Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort in die Welt hineingesagt, ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, weil es Gottes endgültige Tat, weil es Gott selbst ist in der Welt. Und dieses Wort heißt: Ich liebe dich, du Welt und du Mensch.“*

Wenn an diesem Abend, aber natürlich nicht nur heute, etwas von dieser Liebe aufleuchtet, wenn Familien friedlich zusammenkommen und sich Menschen, die sich gar nicht so wohlgesinnt sind, Frohe Weihnachten wünschen, wenn die Augen von Menschen aufleuchten, die schon lange nicht mehr geleuchtet haben, wenn hoffentlich auch die Waffen schweigen, die vorher gegen andere Menschen gerichtet waren, dann strahlt wenigstens etwas von dem auf, was Gott uns mit Weihnachten mitgeteilt hat: Ich liebe dich, du Welt und du Mensch.

Natürlich wünschen wir uns, dass das, was zur Weihnacht möglich ist, nicht nur ein Aufstrahlen ist, sondern dauerhaft und nachhaltig. Und das wird es nur sein, wenn wir, wenn die Menschen dieses Wort dauerhaft in sich bewahren, wenn es sich von der Seele aus ausbreiten kann in die Herzen (Emotionen), in den Verstand (Gedanken), in Hände und Füße (Physis) hinein. Denn wenn die Liebe nur auf unseren Willen und auf unser Können angewiesen wäre, hätte sie nur einen kurzen Atem.

Und v.a. würde sie nicht standhalten in den Zeiten der Prüfung. Deshalb möchte ich heute nicht verschweigen – weil es zur ganzen Wahrheit gehört – dass zum K der Krippe das zweite K gehört: das K des Kreuzes. Das letzte, tiefste, schönste Wort, das Gott zur Weihnacht gesprochen hat, das „Ich liebe dich, du Welt und du Mensch“ muss sich bewähren in jeglicher Verfolgung: in der Verfolgung des Todes, der seine Boten aussendet, lange bevor es ans Sterben geht, in Form von Krankheit, Not und Schwäche, Müdigkeit und Depression, aber auch in der äußeren Verfolgung, in die die geraten können, die am Wort der Liebe festhalten. So ist es Jesus, Carl Lampert, Ernst Volkmann, Caroline Redler und vielen, vielen anderen gegangen. Und bei ihnen hat es sich bewährt.

Es ist ein Brauch in der Weihnachtszeit, den Christbaum zu loben, „Krippe zu schauen“. Aber so gesehen gehört der Blick auf Kreuz dazu. Bei dem Kind, das wir heute feiern, hat sich das Wort der Liebe bewährt.

Wenn ich sage: Ich wünsche euch eine frohe, gesegnete Weihnacht, dann meine ich v. a. dies: dass das Wort, das Gott gesprochen hat: „Ich liebe dich, du Welt und du Mensch“, in euch bleibt, dass ihr es bewahrt und dass es sich bewährt zu jeder Zeit. Amen.

*Pfr. Arnold Faurle*